

RIVIERA

RIVIERA



RIVIERA

R
A

R
I
V
I
E
R
R
A



POWER

LEFT

LEVEL

RIGHT

MODE
MONO STEREO REVERSE

TAPE
SOURCE MONITOR



MUTE



BALANCE 1



BALANCE 2



APL 01

*Pure Class A
Tube Preamplifier*



LINE 1



LINE 2



LINE 3



LINE 4



LINE 5



AUX



POWER



Vor-/Endverstärker Riviera Audio Laboratories APL01 SE und AFM100 SE

Autor: Christian Bayer Fotografie: Rolf Winter

Aus dem Vollen schöpfen

Stellen Sie sich vor, Sie könnten einfach einmal aus dem Vollen schöpfen. Oder anders: Stellen Sie sich vor, Sie würden beschließen, aus dem Vollen zu schöpfen und genau das tun, was Sie schon immer tun wollten. Genau aus dieser Motivation heraus entstand Riviera Audio Labs.

Italien ist ein Sehnsuchtsland und das bezieht sich durchaus auch auf HiFi-Komponenten. Der Firmenname Riviera Audio Laboratories fasst das perfekt zusammen: Produkte auf höchstem Qualitätsniveau mit diesem besonderen Touch Italien und einem Grundkonzept, das in dieser Konsequenz neu ist. Die Entstehung der Firma hat einen sehr langen Vorlauf, der in die 90er-Jahre des 20. Jahrhunderts zurückreicht, wo sich Silvio Delfino, verantwortlich für den wirtschaftlichen Teil und das Marketing von Riviera, und Luca Chiomenti, der technische Kopf der Firma, kennenlernten.

Silvio hatte schon 1983 in den USA erste Schritte ins HiFi-Business gemacht. Sein damaliges Vertriebsabenteuer für Sonus faber scheiterte allerdings daran, dass ihm die Firma viel zu wenige Lautsprecher zur Verfügung stellte. Zurück in Italien begann er,





im großen italienischen Magazin Suono über HiFi zu schreiben, und wurde später dessen Chefredakteur. Dort traf er Luca, der für die technische Abteilung zuständig war, und freundete sich mit ihm an. 2002 taten sie sich zum Tod von Paul Klipsch zum ersten Mal zusammen und statteten einen Raum auf der HiFi-Show in Mailand aus: Silvio steuerte sein modifiziertes Klipschorn bei, Luca einen 2,5-Watt-Amp. Es sollte aber noch 15 Jahre dauern, bis ihre eigene Firma entstand.

Nachdem Silvio einige Jahre als Chefredakteur von Suono gewirkt hatte, wurde der Verlag verkauft und zog nach Bologna. Dahin wollte Silvio nicht umziehen, denn er ist ein Mann des Meeres, der Riviera; er

startete mit dem alten Verleger zwei neue Zeitschriften: eine kleinere Variante von Suono namens Fedeltà del Suono sowie Costruire Hifi, ein Selbstbaumagazin. Danach fungierte er als Berater für viele große Firmen, nicht nur aus der HiFi-Branche, bevor er zusammen mit Luca das tat, worüber die beiden so oft gesprochen hatten: eigene Verstärker nach ihren Vorstellungen bauen. Nach nur sieben Jahren hat die kleine Firma bereits 10 Produkte auf dem Markt und exportiert in 23 Länder.

Luca Chiomenti war schon als Kind von Mechanik, Musik und Technik begeistert. Nach seinem Elektrotechnikstudium in Mailand beschäftigte er sich mit der Optimierung von Klang, weg vom rei-



Links oben: Warum macht das nicht jede Firma so? Was ich meine? Schauen Sie sich einmal an, wie zum Beispiel der Netztrafo auf Gummidämpfern gelagert ist. Trotz sorgfältiger Fertigung und optimaler Schirmung vibrieren solche Trafos – mehr oder weniger. So kann man eine negative mechanische Beeinflussung minimieren

Unten: Ist das nicht ein Gedicht? Verteilte Kapazitäten und keine coladosen-großen Netzteil-Kondensatoren. Das sieht man häufiger, so konsequent jedoch nicht. Hier kann man auch besonders gut erkennen, wie sorgfältig und ästhetisch die Widerstände montiert sind. In Summe macht alles einen Unterschied. Horizontal ist die Eingangs- und Treiberstufe zu sehen. Wenig überraschend arbeitet hier eine NOS-Röhre von RCA

Rechts oben im Bild erkennt man bedämpfte Substrukturen und unten die für Riviera typische Mischung an unterschiedlichen Kondensatoren. Da wird nicht einfach mal der passende Wert ermittelt und fertig. Hier wird gehört und zwar in aufwendigen Prozessen, und das hört man am Ende eben. Die Drossel ist auch wieder schwingungstechnisch optimiert eingebaut, einfach weil Luca Chiomenti auf jedes Detail achtet



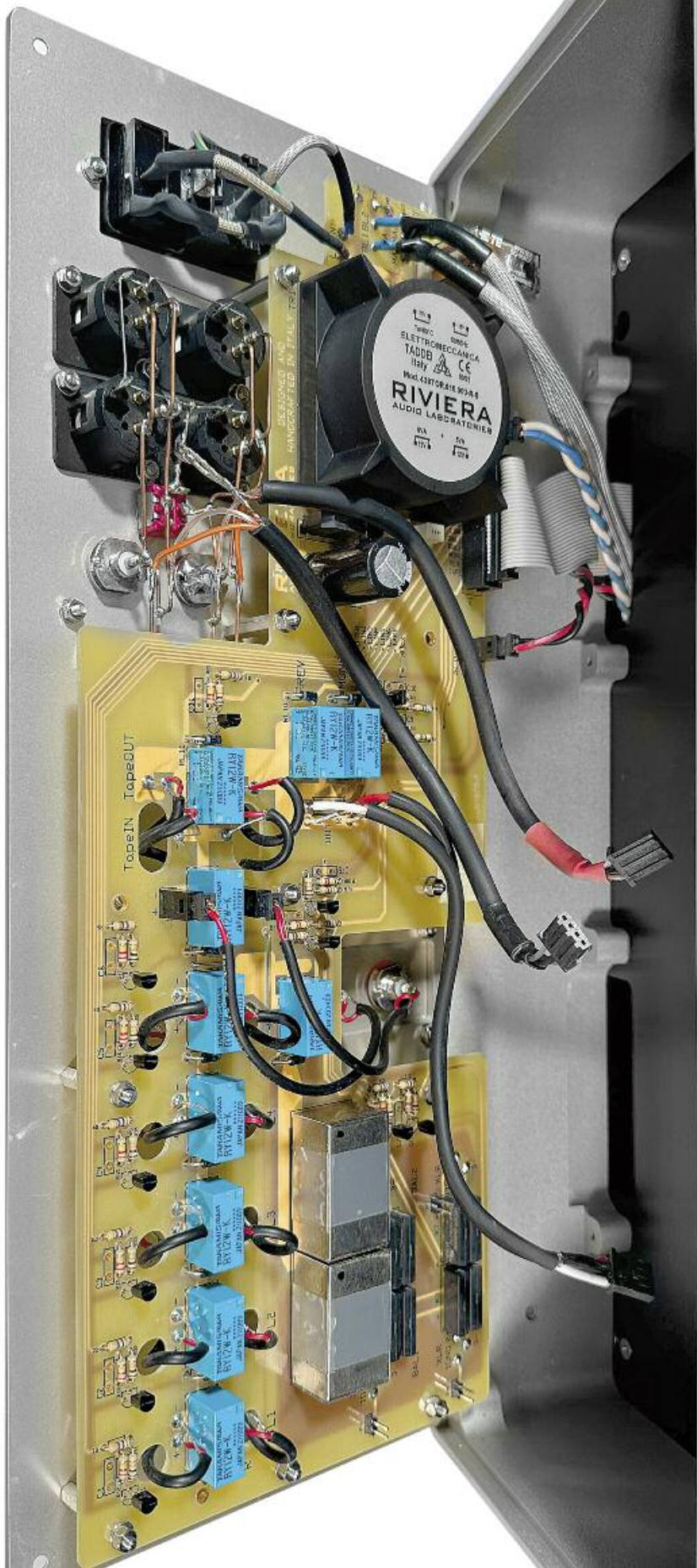
nen Messwertefanatismus. 1999 gründete er dafür seine eigene Firma Kiom, um absolute Referenzprodukte selbst zu entwickeln und herzustellen. Neben Röhrenverstärkern waren das Hochwirkungsgradlautsprecher und Kabel. Er bot auch einen Service zur Netzteiloptimierung.

Schon anhand der Profile beider Firmengründer lässt sich ablesen, dass Großes zu erwarten war. Schluarweise hatten sie mit dem Designer Marco Muzio anfänglich einen Partner, der den Part abdeckte, in dem beide keine Expertise haben.

Wie fand Riviera nach Deutschland? Jan Sieveking, ein Mann mit erlesenem Geschmack und kaum fehlbarem Urteil in Sachen Musik und Musikwiedergabe, strich Jahr für Jahr auf der High End in München um den Stand von Riviera herum. Das fiel Silvio auf und er fragte einen der Chefs von Audia Flight, einer Firma, die Sieveking im Vertrieb hat, wer das sei. Dessen Antwort war: „Das ist mein Vertriebsmann in Deutschland, der ist nett, zahlt seine Rechnungen und verkauft auch Geräte.“ Also kam man ins Gespräch und Sieveking signalisierte, dass er sicher Kunden für ihren Kopfhörerverstärker habe, gerne aber wissen würde, wie gut die anderen Komponenten seien. Bald konnte er nicht nur den Kopfhörerverstärker begeistert hören. Als er ihren



RIVIERA
AUDIO GRADE
TRANSFORMER





Vorherige Doppelseite:

Links: Ich habe schon viele Vorverstärker von innen gesehen, und dieser Aufbau gehört zu den schönsten drei. Diese wundervolle Ästhetik kann einfach nur schöne Töne produzieren, und genau hier erkennt man, warum. Natürlich ist es nicht nur der Aufbau, das „Wie“, es ist auch das „Was“, also die verwendeten Komponenten

Rechts: Sneak Preview in die Netzteil- und Umschaltsektion mit mehr Übertragern, hausgemachten Trafos und feinen Relais. All das würde aber nichts nutzen, wenn die Abstimmung nicht so grandios wäre; und dafür braucht es das Bewusstsein und die Fähigkeiten zu entscheiden, was entscheidend ist

kleinen Vollverstärker anstelle eines edlen Schweizer Produkts an seine Verity-Lautsprecher anschloß, war es um ihn geschehen. Genau das hatte er gesucht: kein HiFi, kein Getue, keine Trennung zwischen Apparatur und Musik.

Das Geheimnis besonderer Musikwiedergabe liegt wie so oft in den Details. Schaut man sich die Riviera-Audio-Labs-Geräte an, fallen einem zwei Dinge auf. Von außen eine sehr edle Verarbeitung und von innen ein besonders sauberer, ästhetischer Aufbau, der mich an eine andere italienische Firma erinnert. Bei Ångström audiolab habe ich zum ersten Mal solche Platinen mit abgerundeten Leiterbahnen gesehen. Wer hier Henne und wer Ei ist, konnte ich nicht ergründen. Mir erscheint es auf jeden Fall sehr sinnvoll, auf industriell leichter reproduzierbare 90-Grad-Abzweigungen in den Leiterbahnen zu verzichten, da diese einem ungehinderten, geschmeidigen Elektronenfluss im Weg stehen können. Hierbei fühle ich mich an die Aussage eines bekannten Verstärkerdesigners erinnert, der in seinem ersten Leben Chipdesigner war. Als ihn ein Kollege nach dem Geheimnis fragte, wie es ihm gelänge, Schaltungen auf besonders kleinem Raum so zum Funktionieren zu bringen, meinte er: „Wenn die Schaltung harmonisch, schön aussieht, funktioniert sie auch.“

Zurück zu Riviera. Trotz optischer Feinheiten und technischer Feinheiten bekommt man vorab keinen wirklichen Hinweis darauf, was einen akustisch erwartet. Lassen Sie uns die Geräte also etwas genauer betrachten. Es gibt unterschiedliche Ansichten, welche Rolle die Vorstufe in einem Verstärkerteam spielen soll. Immer hat sie die Aufgabe, ankommende Signale zur weiteren Verstärkung aufzubereiten. Riviera achtet minutiös darauf, das Maximum an Informationen, Dynamik und Feinheiten zu erhalten, denn was hier verloren geht, bekommt man nicht mehr zurück. Die APL01 SE ist eine Vollröhrenvorstufe rund um die ungewöhnliche 6463 oder 6350 Doppeltriode. Ungewöhnlich deshalb, weil das Exemplare aus der Spätzeit der Röhrenentwicklung für den Einsatz in Computern sind. Man bekommt sie in guter alter Qualität für kleines Geld in größeren Mengen. Sie sind aber auch sehr mikrofonisch und müssen streng selektiert werden. Ein Patt sozusagen, denn dann hätte man auch andere nehmen können. Die Schaltung ist eine SRPP Class-A-Variante, bekannt von hochwertigen japanischen Geräten. Die Special-Edition-Version ist ein Upgrade vom Standard mit Ein- und Ausgangsübertragern bei der Vorstufe und einer Drossel in der Stromversorgung der Monos. Mit ihrem Erscheinen verkauften sich die normalen Versionen nicht mehr und wurden schnell vom Markt genommen.

Das motorbetriebene Volumepoti kommt von TKD aus Japan und ist mit Widerständen aufgebaut. Es greift, anders als in den meisten anderen Vorstufen, nicht nach der Schaltung an, sondern am Eingang, direkt hinter den Eingangsübertragern. Diese stellen sowohl für die symmetrischen XLR-Eingänge als auch für die unsymmetrischen Cincheingänge gleiche Spannungsverhältnisse her, sind also gleich laut und klingen auch identisch – anders als bei anderen Vorstufen. Die Netztrafos für Vor- und Endstufen sind 10-fach überdimensioniert, weil Luca und Silvio finden, dass das einen klanglichen Unterschied macht. Ringkerne kommen nicht infrage, sie verwenden massive E-Kern-Trafos, die sie wie alles „Eisen“, also auch die Eingangs- und Ausgangsübertrager und die parallel geschalteten Drosseln in den Netzteilen, von einem Fachbetrieb für sich herstellen lassen. An diesem Beispiel lässt sich der unbedingte Perfektionismus von Luca Chiomenti besonders gut ablesen: Er scheint jeden Übertrager, jede Drossel, jeden Netztrafo des Weltmarkts zu kennen und klanglich beurteilen zu können. Für seine besten Geräte ist ihm nur die eigene Fertigung gut genug.

Das Eingangssignal ist aus Riviera-Sicht eine der größten Herausforderungen für Vorstufen. Es wird bei digitalen Quellen häufig mit ICs bzw. OpAmps

erzeugt, die mit der von Riviera verpönten Gegenkopplung arbeiten. Außerdem können bis zu 5 Volt ankommen, was viel zu viel ist und sofort mit dem Volumepoti am Eingang heruntergeregelt werden muss.

Ebenfalls spannend ist die kanalgetrennte Balanceregelung nicht am Eingang, sondern am Ausgang. So will man das Hintereinander mehrerer Potenziometer verhindern, weil das dem Klang schade. Die einzigen Kondensatoren im Signalweg sind drei aufeinander abgestimmte Modelle unterschiedlicher Machart, deren Synergie in ausgiebigen Hörtests ermittelt wurde.

Das Chassis ist purer Luxus. Front- und Rückplatten werden aus 10 cm starkem Vollaluminium heraus gefräst und die grundierten Oberflächen dann mit sieben Schichten Lack, von denen jede zwei Ta-

Mitspieler

Analoglaufwerk: Acoustic Signature Typhoon NEO **Tonarm:** Acoustic Signature TA-5000 NEO **Tonabnehmer:** Miyajima Takumi L **Phonovorstufe:** Soulnote E-2 **CD-Player:** Audio Note UK CD 3.1x/II **Lautsprecher:** T+A Solitaire S 530 **Kabel:** Axmann Silver (NF), Kimber All Clear (LS) **Zubehör:** Audioplan PowerStar SIII



Über stabilisierte Netzteile haben zehn Ingenieure zehn verschiedene Meinungen. Meine ist ganz einfach: Wenn es dem Klang dient, wunderbar. Hier tut es genau das

Haben Sie so etwas schon einmal gesehen? Der Volumeregler arbeitet in einer Art mechanischen Struktur, die sogar das aufwendig herausgearbeitete Riviera-Logo trägt. Ich kann mich daran gar nicht sattsehen. Links vorne sieht man unter anderem die feinen Röhren und die Übertrager

Auch die Rückseite mit reichlich Anschlüssen ist extrem fein gemacht. Und trotz der vielen Eingänge ist genügend Platz zwischen den Buchsen, ein Detail, das nicht immer beachtet wird. Auch die Stellfüße sind natürlich nicht von der Stange



ge Trocknungszeit braucht, veredelt. Das Riviera-Logo mit seinem unvergleichlichen Tiefenprofil liefert eine Firma mit ihrer 4-Achs-CNC-Fräse, die ansonsten auf höchstem Niveau für die italienische Luftfahrt arbeitet. Die Drehknöpfe und Taster sind entweder mit 24-Karat-Gold beschichtet oder sandgestrahlt und silbern eloxiert. Die Abdeckplatten der Endstufen werden ebenfalls nicht aus Stahlblech gestanzt, sondern aus einer Aluminium-Platte gefräst. Man sieht und spürt diesen Aufwand ganz deutlich beim Ansehen und Anfassen. Für das Geld darf man das zwar auch erwarten, bekommt es woanders aber doch nicht immer.

Überraschenderweise sagte mir Silvio Delfino, dass die klangliche Hauptarbeit in den Endstufen stattfindet, und nicht in den Vorstufen, wie ich eigentlich gedacht hatte. Die Endstufen sind zweistufig angelegt. Die erste Stufe mit Phasensplitter und Spannungsverstärkung bildet eine Einheit mit dem Eingangsübertrager, einer Doppeltriode und einem bipolaren Transistor. Die treibt die Ausgangsstufe mit ihren zehn Paar MOSFETs an. Klingt einfach? Ist es aber nicht. Doch Luca hat mit solchen innovativen MOSFET-Endstufen seit 25 Jahren Erfahrung, unter anderem mit denen der Firma Galactron Audio. So oder so ist das „Wie“ spielentscheidend und das ist ein Ergebnis der Feinfühligkeit und Sorgfalt von Luca. Widerstände werden richtungsgebunden von Hand montiert, dasselbe gilt für die Kabel. Natürlich könnte man sich einen solchen Verstärker kaufen, ihn analysieren und nachbauen. Doch für ein vergleichbares Ergebnis bräuchte es das Bewusstsein des Machers, um ihn klanglich so abstimmen zu können. Sie müssen sich als Vergleich nur die Küchenschlacht vorstellen, wenn in einer Finalsendung zwei Kandidaten dieselben Zutaten bekommen, um das Rezept des Chefkochs nachzukochen. Kommt dabei zweimal dasselbe Gericht heraus? Nein.

Die Frage, wie man es schafft, einem Erlebnis nahezukommen, das längst vergangen ist, beschäftigt Audio-Designer seit mehr als hundert Jahren. Worin besteht die Riviera-Lösung? Ganz salopp gesagt, nimmt Luca Chiomenti die immanenten Verzerrungen im Ohr als Ausgangspunkt und konstruiert seine Verstärker so, dass sie dem gerecht werden. Er hat das Thema auditive Wahrnehmung seit Jahrzehnten erforscht und schreibt, es sei in zahlreichen Studien nachgewiesen worden, dass beim Hören eines reinen Tons Obertöne harmonische Verzerrungen im Ohr und insbesondere in der Cochlea (Gehörschnecke, einem Teil des Innenohrs, in dem die Schallwellen in elektrische Impulse umgewandelt werden) erzeugt würden. Und weiter: „Die ersten Unter-



Man sieht hier gut, dass die Mono-Endstufen verhältnismäßig kompakt sind, auf jeden Fall für das, was sie im Inneren verbergen. Besonders schlaun finde ich die zusätzliche Masseklemme und die Möglichkeit, zwischen Cinch- und XLR hin und her schalten zu können

suchungen dazu gehen auf Fletcher zurück (ja, der Fletcher der berühmten Fletcher-Munson-Kurve aus den 1920er-Jahren); genauere Analysen wurden von H.F. Olson (Acoustics, 1947) und von vielen anderen gemacht. Interessant ist, wie hoch der vom Ohr erzeugte Verzerrungsgrad (2. Harmonische) ist: etwa 10 % bei einem Druck von 90 dB (nicht 120 dB, 90 dB!). Bei Oberwellen höherer Ordnung nimmt der Pegel proportional zur Ordnung der Oberwelle ab, und man kann ein Spektrum der Ohrverzerrung erhalten. Die Form dieses Spektrums, d. h. die Verteilung dieser Obertöne, ist äußerst wichtig. Das auditorische System (Ohr und Gehirn) löscht diese Obertöne aus und man hat die Wahrnehmung eines reinen Klangs (wie beim Original).“ Das Gehör ist also in der Lage, die von ihm selbst erzeugten Obertöne zu unterdrücken – das wusste ich nicht. Und hier kommt noch einmal Luca zu Wort: „Das System hebt den Beitrag dieser Verteilung von Obertönen auf, auch wenn sie einen externen Ursprung haben, solange die Form der Verteilung erhalten bleibt. Aufgrund dieses Verhaltens sind wir der Meinung, dass ein Verstärker, der ein dem menschlichen Ohr ähnliches Klirrspektrum erzeugt, für das Ohr äußerst transparent und sauber ist, auch wenn sein messbarer THD-Wert (Gesamtverzerrungen) relativ hoch ist.“

Dafür setzt Luca verschiedene Maßnahmen ein: Hybrid-Design, Class-A-Betrieb, keine Über-alles-Gegenkopplung und einen minutiös aufeinander abgestimmten Bauteilemix, bei dem zum Beispiel Kondensatoren direkt

am verstärkenden Element sitzen. Natürlich kommen noch Schaltungstricks wie bestimmte Arbeitspunkte der verstärkenden Elemente hinzu – aber die bleiben Firmengeheimnis. Und schließlich hält man bei Riviera nichts vom Dämpfungsfaktor-Fetischismus, da man der Meinung ist, dass ein hoher Dämpfungsfaktor eher schädlich sei, weil man dadurch Verstärker und Lautsprecher in eine Art Zwangsverhältnis bringe, das den natürlichen Klang abschnüre. Der Mann hat recht, denn mehrfach kam Thomas Zimmermann in den *image*-Hörraum und meinte, die Rivieras hätten die durchaus anspruchsvollen T+A Solitaire S 530 Lautsprecher aber richtig gut im Griff. Ja, aber gewissermaßen durch Überzeugungskraft und nicht mit Zwangsmaßnahmen. Deshalb entsteht auch dieses ungeheuer natürliche, realistische Klangbild, zu dem ich jetzt komme.

Um die Anlage und mich ein wenig anzuwärmen, habe ich eine CD in den Audio Note Player gepackt, auch um mich an die vielen wunderbaren Momente mit dem im Mai verstorbenen David Sanborn zu erinnern. *Songs From The Night Before* (Elektra 61950-2, USA 1996, CD) ist eine schöne Einspielung mit seinem Langzeitkeyboder Ricky Peterson. So wie der Bass bei „Relativity“ so selbstverständlich und watteweich durchläuft und mich eine klangli-

che Wärme umhüllt, ist das der prototypische Klang von Röhre und Class A. Doch dabei bleibt es nicht. Denn Sanborns unvergleichlicher, durchaus giftiger Altsaxofon-Ton wird keineswegs weichgespült, wie sich auf *Listen Here* von Eddie Harris nachhören lässt. Während ich das so schreibe, fühle ich mich wieder wie in Montreux in den späten 80er-Jahren, live mit Sanborn im alten Casino. Aber das findet so unaufdringlich, so elegant statt, dass ich bass erstaunt bin. Diese Verstärker kommen quasi durch die Hintertür, sie zeigen ihre Qualitäten mit der Musik, der sie zu ihrem Recht verhelfen.

David Sanborn bringt mich zu Steely Dan und der neuen, sehr gelungenen Edition von *Aja* (Geffen Records B0035028-01, USA 2023, LP). „Black Cow“ klingt erneut unfassbar fluffig, und auf „Aja“ höre ich Steve Gadd's legendären, vertrackten Rhythmus wie zum ersten Mal, und das führt mich weiter zu Shelly Manne, einem anderen großen Schlagzeuger. Und genau das ist es, was besondere Komponenten einem ermöglichen: Musik wiederzuentdecken, Assoziationsketten zu bilden und mit wachsender Begeisterung immer weiter zu hören. Shelly Manne & His Men *At The Blackhawk Vol.1* (WaxTime 771798, EU 2012, LP) höre ich ganz leise, weil ich das liebe, und kann kaum glauben, was für eine Finesse sich dabei einstellt: Beckenschläge auf dem sogenannten



„Ride“ und Saxofontöne bzw. Nuancen der Intonation, die sonst oft verloren gehen, werden wie von einer freundlichen Klangbotin serviert – nebenbei und mit einem sanften Lächeln. „Sanft“ ist vielleicht die Vokabel, die mir am häufigsten in den Sinn kommt, während ich diese Verstärker höre. Sanft und zart, aber nicht etwa zu zurückhaltend und gar undynamisch. Nein, nur nie harsch, hart oder grell, sondern freundlich und extrem natürlich. Und deshalb höre ich mir jetzt an, wie freundliche Computermusik mit ihnen klingt. Das könnte Kraftwerk sein, heute ist es Daft Punks Meisterwerk *Random Access Memories* (Columbia 88883716861, EU 2013, 2-LP). Auf „The Game of Love“ höre ich wieder so einen satten E-Bass, das scheint mir wirklich ein Frequenzbereich zu sein, den die Rivieras lieben. Und aus der Sanftheit der watteweichen Synthietöne steigt diese Vocoderstimme auf, die auch eindimensional klingen kann. Aber nicht hier, denn so differenziert habe ich sie noch nie gehört, so viele Nuancen, so viel Leben im Roboter sozusagen, hat kein Autotunestück jemals hervorgebracht und kein Verstärker je transportiert.

Um den Beweis anzutreten, dass man es mit Riviera auch richtig krachen lassen kann, mag die neue CD von Nubiyah Twist dienen. *Find Your Flame* (STRU346, Deutschland 2024, CD) ist eine richtige Spaßplatte im Retrosoul-Stil. Und da drehe ich dann mal richtig auf: Unverzerrt, tanzbeinanimierend, perfekt durchstrukturiert machen die Verstärker den Hörraum im erstaunlich synergetischen Tandem mit den T+A Lautsprechern zum Liveclub und geraten dabei niemals auch nur ansatzweise aus der Puste. Über Cat Stevens feinst nuancierte Stimme auf *Wild World* und das Traumduo Ron Carter And Jim Hall mit einem durch die Riviera-Verstärker garantierten Spitzenplatz mitten im Publikum zieht es mich zur Oper, natürlich einer italienischen. Um es mir einfach zu machen, wähle ich meine Lieblingseinspielung von Puccinis *Tosca* (EMI 724348333124, RE Deutschland 1985, CD), dirigiert von Georges Pretre mit Carlo Bergonzi als Tenor. Was soll ich sagen? Mir steigen Tränen in die Augen, als ich „E lucevan le

stelle“ höre, denn Bergonzis so unfassbar elegante, wahrhaft wundervolle Interpretation geht mir mehr zu Herzen als alles andere auf dieser Traumeinspielung, selbst der Gesang von Maria Callas. Die pure Klangsönheit von Bergonzis Tenor, eingebettet in die vielleicht erhabenste Arie der Operngeschichte, steht für alles, was Menschen zu leisten in der Lage sind. Das wird von den Riviera Audio Laboratories Verstärkern auf eine Art und Weise transportiert, dass ich den Eindruck bekomme, hier treffen Engel aufeinander.

Die Großmutter einer Freundin sagte einmal: „Wir sind zu arm, um billig einzukaufen.“ Wer bei Riviera einkaufen kann, braucht sich keine Gedanken mehr um Verstärker zu machen und wird mit schier unendlichem Klangreichtum belohnt. Wer Dauerstimulanz durch effekthascherische Wiedergabe sucht, ist hier fehl am Platz. Musikliebhaber, die sich das leisten können, bekommen, was sie immer gesucht haben: eine Illusion, aus der sie nie wieder erwachen müssen.

Vorverstärker Riviera Audio Laboratories APL01 SE

Funktionsprinzip: Class-A Röhrenvorverstärker ohne Gegenkopplung (Feedback) **Eingänge:** 2 x symmetrisch (trafogegekoppelt), 5 x unsymmetrisch, Tapeschleife **Ausgänge:** 2 x symmetrisch (trafogegekoppelt), 2 x unsymmetrisch **Maße (B/H/T):** 44/19,5/49 cm **Gewicht:** 27 kg **Garantie:** 3 Jahre **Preis:** 54000 Euro

Endverstärker Riviera Audio Laboratories AFM100 SE

Funktionsprinzip: Class-A Hybrid-Röhren-Monoendverstärker ohne Gegenkopplung (Feedback) **Eingänge:** 1 x symmetrisch (trafogegekoppelt), 1 x unsymmetrisch **Ausgänge:** 1 x LS **Ausgangsleistung:** 100 Watt an 8 Ohm **Maße (B/H/T):** 26/27,5/58,5 cm **Gewicht:** 35 kg **Garantie:** 3 Jahre **Paarpreis:** 86 000 Euro

Kontakt: Sieveking Sound GmbH & Co. KG, Plantage 20, 28215 Bremen, Telefon 0421/6848930, www.sieveking-sound.de
